Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 35 (1945)

Heft: 45

Artikel: Das Schloss Barberêche

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-649694

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

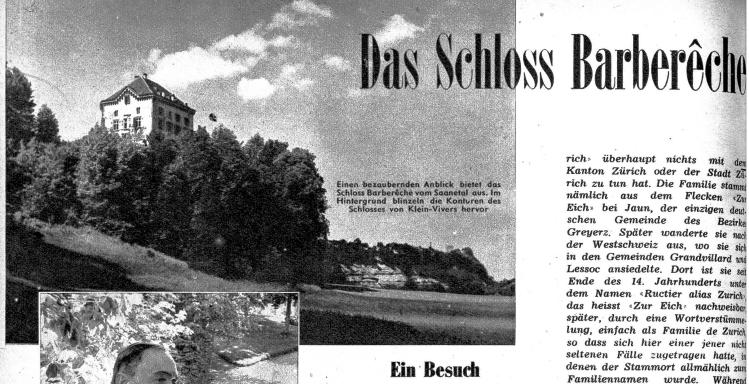
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

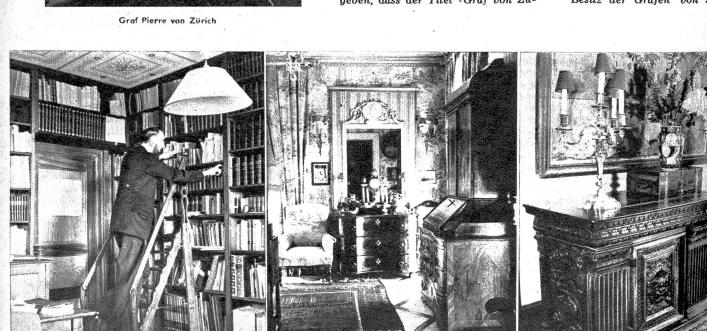
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



beim Grafen Pierre von Zürich

«Einen Grafen von Zürich gibt es doch gar nicht», werden viele demokratische Leser protestieren. Doch, sie sind im Irrtum. Wir haben dem Comte Pierre de Zurich, der zwei reizende Enkelkinder besitzt, mit leibhaftigen Augen gesehen, und wer mit der Geschichte unseres Landes zu tun hat, kennt ihn seit einem Vierteljahrhundert als Verfasser wertvoller historischer Studien. Allerdings müssen wir zugeben, dass der Titel «Graf von Zürich» überhaupt nichts mit dem Kanton Zürich oder der Stadt Z rich zu tun hat. Die Familie stamm nämlich aus dem Flecken Zu Eich» bei Jaun, der einzigen deut. schon Gemeinde des Bezirke Greyerz. Später wanderte sie nac der Westschweiz aus, wo sie sich in den Gemeinden Grandvillard und Lessoc ansiedelte. Dort ist sie seit Ende des 14. Jahrhunderts unter dem Namen «Ructier alias Zurich) das heisst «Zur Eich» nachweisbar später, durch eine Wortverstümmelung, einfach als Familie de Zurich so dass sich hier einer jener nicht seltenen Fälle zugetragen hatte, in denen der Stammort allmählich zum Familiennamen wurde. Während 1818 der Gründer der Familie de Zürich auf Barberêche, Jean-Louis wegen seiner militärischen Tüchtigkeit mit dem Ehrentitel «Chevalier de la Milice dorée», das heisst «Ritter der Goldenen Miliz» ausgezeichnet wurde, erhielt sein Sohn Jean-Alexis im Jahre 1885 von Paps Leo XIII. den Grafentitel, da er sich im Sonderbundskrieg um die katholische Sache verdient gemacht hatte.

Der Herrschaftssitz von Barberêche, der zu den bedeutendsten der Schweiz gehört und sich seit Mitte des 14. Jahrhunderts in seiner Ausdehnung kaum verändert hat, is erst seit dem 19. Jahrhundert im Besitz der Grafen von Zürich. Er



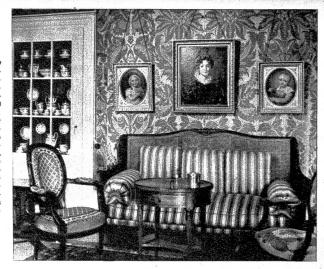
Graf Pierre von Zürich ist ein eifriger und zielbewusster Verfechter des Graf rierre von Zurich ist ein eitriger und zielbewusster Verlechter des Heimatschutz-Gedankens, den er auch als Vizepräsident der freiburgischen Sektion des Heimatschutzes und als Präsident verschiedener kulturhistorischer Vereinigungen mit Sachkenntnis propagiert. Besonders heimisch fühlt sich der Graf von Zürich in seiner wertvollen Bibliothek, die er für seine historischen Monographien täglich zu Rate zieht

Ein im Stil von Louis XV. und Louis XVI. ein-gerichtetes Wohnzimmer, in dem die schöne Berner Kommode und der wahrscheinlich aus Freiburg oder Bern stammende Sekretär auffallen

Teilausschnitt aus der Halle im ersten Stock. Die prachtvoll geschnitzte, dekorative Truhe stamml aus der französischen Renaissance-Epoche



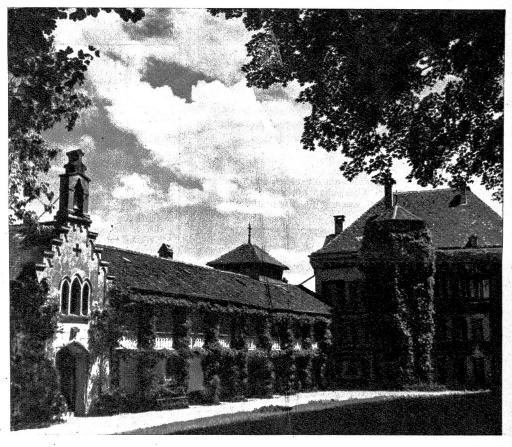
Rechts: Dieser Salon isim Geschmack der Epoche von Louis XVI. ein gerichtet: damastbezogene Wände, formschönes Porzellan, elegant geschweiftes Mobiliar. Ueber dem Kanapee hängt das Bildnis der Urgrossmutter des jetzigen Besitzers, der Mme Anne-Marie Petite (1788–1873), die in erster Ehe mit dem 1822 verstorbenen Jean-Louis de Zurich verheiratet war: Links ihre Tochter, Louise de Zurich (1813–1823), rechts ihr Sohn, Jean-Alexis de Zurich (1816–1901)



Grosser Salon im ersten Stock. Links das Porträt ion Jean Alexis de Zurich, der von 1816—1901 gelebt hat, in der Uniform eines freiburgischen kavallerie-Leutnants, rechts seine Gemahlin, eides Werke des Schweizer Malers Jean Baptiste Bonjour. In der Mitte das reizvolle Gemälde L'amateur d'armes" des französischen Genremalers Auguste de la Brély

steht in der Gemeinde Bärfischen, lie im freiburgischen Seebezirk liegt. Das Schloss wurde 1528 durch Petermann von Praroman erbaut und 1818 restauriert. Noch heute eigt es mit seiner erlesenen Bibliothek, die besonders wertvolle Gechichtswerke enthält, mit seinen silvollen Möbeln und Familienbildern, mit seiner herrlichen Lindenınd Ahornallee sowie den grünen Rusenflächen den ganzen Charme ines kultivierten Herrensitzes, desen friedliche Atmosphäre nichts mterbricht als der süsse Gesang ler Vögel, der Schlag der nahen Kirchenglocken oder das wie Seide ascheinde Geräusch der Saane, die u Füssen des Schlosses dahinrauscht.

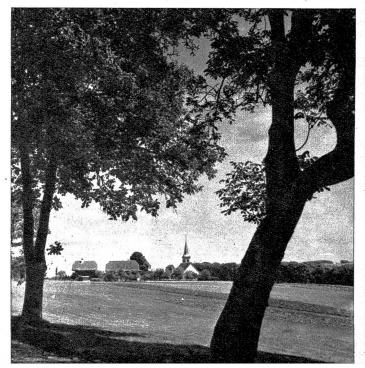




Das mit saftigem Grün bewachsene Schloss vom Hof gesehen. Links die gedeckte Galerie

Rechts:

Das Dörfchen Barberêche, vom Schloss aus gesehen



Der Kleine Salon mit Directoire-Fauteuils und einer Kommode im Stil von Louis XVI. Da vom Freiburger Maler Joseph de Landerset im Jahre 1808 gemalte Porträt stellt de Ururgrossmutter des jetzigen Grafen von Zürich, Marie Elisabeth von Werro (1741—1820) die Gemahlin von Jean-Baptiste-Nicolas de Reynold, dar